

PRESSEMAPPE

Corona drückt auf die Demokratiezufriedenheit

Präsentation des Demokratieradar Welle 7



IN KOOPERATION MIT
**FORUM
MORGEN**

Pressekonferenz

Termin: 21. Juni 2021, 10:00 Uhr

Ort: Presseclub Concordia, Bankgasse 8, 1010 Wien

Sinkende Demokratiezufriedenheit in Österreich durch Corona

Studienergebnisse des Demokratieradar zeigen negative Auswirkungen der Pandemie auf die Einstellungen zum politischen System

Die 7. Befragungswelle des Demokratieradar erfasste die Folgen der Corona-Pandemie auf die Zufriedenheit mit der Demokratie in Österreich. Forschende der Universität für Weiterbildung Krems und der Universität Graz konnten einen signifikanten Rückgang bei der Zufriedenheit messen. Zudem werde die Demokratie von Menschen, die Corona-Verschwörungslegenden offen gegenüberstehen, oftmals kritischer betrachtet.

Mehr als ein Jahr im Zeichen der Corona-Pandemie ist nicht ohne Folgen für die Demokratiezufriedenheit in Österreich geblieben: Wie die Ergebnisse des Demokratieradar zeigen, waren im Frühjahr 2021 insgesamt 69 Prozent mit der Demokratie in Österreich zumindest zufrieden, „sehr gut“ funktionierte sie nur für zehn Prozent. Das sind die beiden niedrigsten Werte seit Beginn des Demokratieradar im Jahr 2018. Gegenüber Herbst 2020 ist die Zufriedenheit um rund fünf Prozentpunkte gesunken.

„Die Kritik richtet sich nicht gegen die Demokratie als System an sich, sondern gegen das politische System in Österreich“, sagt Dr. Katrin Praprotnik vom Research Lab Democracy and Society in Transition der Universität für Weiterbildung Krems. „Hier hat die Pandemie messbar Spuren hinterlassen, und zwar so stark wie in kaum einem anderen EU-Land“, so die Politikwissenschaftlerin.

Verschwörungslegenden zu Corona

Für das Demokratieradar wurden rund 4.500 Personen zwischen März und Mai 2021, unter anderem auch nach deren Zustimmung zu verschiedenen Corona-Verschwörungslegenden, befragt. Eine überwiegende Mehrheit lehnt die entsprechenden Aussagen klar ab. Dennoch können sich ein Viertel bis knapp 30 Prozent vorstellen, dass die Pandemiebekämpfung instrumentalisiert wurde, um die Demokratie in Österreich zu schwächen und die Gesellschaft stärker zu kontrollieren.

Dazu stellt Dr. Daniela Ingruber, Universität für Weiterbildung Krems, fest: „In den vergangenen Monaten sind Diskussionen und demokratische Begegnungen auf der Strecke geblieben, beides sind aber wesentliche Eckpfeiler für die Demokratie.“ Dieses Fehlen der Debatte sei spürbar, entsprechend wichtig sei es jetzt, den gegenseitigen Austausch etwa im Rahmen von politischer Bildung wieder zu verstärken.

Demokratiekritik

Das ist auch deswegen wesentlich, da die Kritik an der heimischen Demokratie mit der Zustimmung zu Verschwörungslegenden zusammenhängt: „Menschen, die mit derartigen Aussagen mehr anfangen können, sehen die Demokratie in Österreich noch kritischer, und auch die Demokratie als System“, meint Dr. Flooh Perlot von der Universität Graz. Und: Sie blicken deutlich negativer in die Zukunft.

Projektbeschreibung Austrian Democracy Lab (ADL)

Das **Austrian Democracy Lab (ADL)** ist ein wissenschaftliches Forschungsprojekt der Universität für Weiterbildung Krems und der Universität Graz. Das ADL-Team erforscht die Demokratie und die Demokratiezufriedenheit in Österreich. Unsere Schwerpunktthemen sind die Bereiche Politische Ebenen/Föderalismus, Direkte Demokratie/Partizipation, Wahlrecht sowie Homo Politicus. Unser Ziel ist ein lebendiger demokratiepolitischer Diskurs. Dafür arbeiten wir mit quantitativen und qualitativen Methoden und legen ein besonderes Augenmerk auf den Bereich der politischen Bildung.

Im Mittelpunkt steht das **Demokratieradar**. Dieses ist eine halbjährliche Bevölkerungsumfrage zu den Einstellungen der Österreicher*innen rund um die Demokratie im Allgemeinen und das politische System Österreichs im Besonderen. Jede Umfrage besteht aus einem fixen, das heißt über die Zeit unveränderten und einem variablen Frageblock. Die konstanten Fragen erlauben es uns, Entwicklungen über die Jahre hinweg abbilden zu können. Hat sich die Zustimmung zur Demokratie verändert? Wünschen sich heute mehr Menschen Reformen des politischen Systems als noch vor einem Jahr? Diese und ähnliche Fragen können wir mithilfe unserer repräsentativen Daten beantworten. Auch regionale Unterschiede innerhalb Österreichs können aufgezeigt werden. Der variable Frageblock widmet sich einem Schwerpunktthema, das jeweils neu ausgewählt wird. So können wir auf aktuelle Ereignisse in der österreichischen oder auch europäischen Politik eingehen. Die Ergebnisse des Demokratieradars werden von uns wissenschaftlich aufgearbeitet und der Öffentlichkeit präsentiert. Auch die erhobenen Daten selbst werden für eine weitere wissenschaftliche Bearbeitung online auf unserer Homepage zur Verfügung gestellt.

Das Austrian Democracy Lab (ADL) ist ein Teilprojekt von democracy.research, einer Kooperation mit Forum Morgen. Neben dem ADL erforscht hier das Regional Parliaments Lab (REGIOPARL) die Funktionsweise, Herausforderungen und Potentiale regionaler Parlamente in Europa.

Nähere Informationen zum Projekt sowie zum Demokratieradar finden Sie unter www.austriandemocracylab.at.

Team



Dr.ⁱⁿ Christina Hainzl ist Leiterin des Research Labs Society in Transition an der Donau-Universität Krems sowie – gemeinsam mit Katrin Praprotnik – Leiterin des Projekts Austrian Democracy Lab. Sie ist Koordinatorin des universitären Netzwerks Politische Kommunikation sowie des Schwerpunkts soziale Versorgung. Sie studierte Zeitgeschichte und Politische Kommunikation in Salzburg, Florenz und Washington DC. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Antisemitismus und Politische Bildung sowie Gesundheit und Gesellschaft
Kontakt: christina.hainzl@donau-uni.ac.at



Dr.ⁱⁿ Katrin Praprotnik ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Donau-Universität Krems und gemeinsam mit Christina Hainzl Projektleiterin des ADL. Ihre Forschungsschwerpunkte sind unter anderem das politische System Österreichs sowie Parteien und Wahlen im europäischen Vergleich.
Kontakt: katrin.praprotnik@donau-uni.ac.at



Dr.ⁱⁿ Daniela Ingruber ist Politikwissenschaftlerin, Medientheoretikerin, Demokratie-/Kriegsforscherin und als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Donau-Universität Krems tätig. Als Lektorin lehrt sie an österreichischen sowie internationalen Universitäten, Arbeitsschwerpunkte sind Demokratie, Frieden und Medien.
Kontakt: daniela.ingruber@donau-uni.ac.at



Dr. Flooh Perlot arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Karl-Franzens-Universität Graz, wo er u.a. für Datenerhebungen und Auswertungen des Demokratieradars zuständig ist. Seit 2008 ist er zudem am Institut für Strategieanalysen in Wien. Arbeitsschwerpunkte umfassen Politik und Medien, Internet und Demokratie, Wahlforschung sowie Datenvisualisierung.
Kontakt: florian.perlot@uni-graz.at



Patricia Oberluggauer, M.A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Donau-Universität Krems. Ihre Forschungsschwerpunkte sind politische Partizipation und das Wahlverhalten von Erstwähler*innen.
Kontakt: patricia.oberluggauer@donau-uni.ac.at



Dr. Marc Grimm ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Austrian Democracy Labs der Donau Universität Krems und am Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter der Universität Bielefeld. Er forscht zu Fragen gesellschaftlicher Polarisierung, Jugendkulturen, sowie zu Facetten des Antisemitismus und Möglichkeiten der Bildung gegen Antisemitismus.
Kontakt: marc.grimm@donau-uni.ac.at



Isabella Juen, MA, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Karl-Franzens-Universität Graz und am Institut für Strategieanalysen (ISA). Sie studierte an der Universität Wien Soziologie. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte umfassen Regionalpolitik und -entwicklung in ländlichen Räumen sowie Bildung und Gesundheit.
Kontakt: isabella.juen@uni-graz.at



Viktoria Nutz, BA, arbeitet als studentische Mitarbeiterin an der Universität Graz. Sie absolvierte den Bachelor Politikwissenschaft und Kultur- und Sozialanthropologie und studiert derzeit im Master Politikwissenschaft an der Universität Wien. Ihre Interessen liegen in Migrations- und Integrationspolitik sowie politischer Theorie zu Identität und Ethnizität.
Kontakt: viktoria.nutz@uni-grat.at

Kontakt

Rückfragen zum Demokratieradar

Dr. Katrin Praprotnik
Projektleiterin Austrian Democracy Lab
Donau-Universität Krems
Tel.: +43 664 815 35 52
E-Mail: katrin.praprotnik@donau-uni.ac.at

Dr. Daniela Ingruber
Donau-Universität Krems
Tel.: +43 664 224 38 23
E-Mail: daniela.ingruber@donau-uni.ac.at

Dr. Flooh Perlot
7. Fakultät/Austrian Democracy Lab
Universität Graz
Tel: +43 664 815 35 51
E-Mail: florian.perlot@uni-graz.at

Rückfragen zum ADL

Dr. Christina Hainzl
Leiterin Research Lab Democracy and
Society in Transition
Donau-Universität Krems
Tel.: +43 664 815 35 86
E-Mail: christina.hainzl@donau-uni.ac.at

Web: www.austriandemocracylab.at

Twitter: @_ADL_Team



Corona drückt auf die Demokratiezufriedenheit

Vorstellung *Demokratieradar Welle 7*
21. Juni 2021



1

Demokratieradar

- Positive Einstellungen der Bevölkerung zu Demokratie und demokratischen Prozessen sind die Grundlage für die (langfristige) Stabilität des politischen Systems in Österreich
- Das **Demokratieradar** ist eine laufende Studie ...
 - ... für Zeitreihen zu Demokratie und Politik in Österreich
 - ... zu aktuellen Schwerpunktthemen
- Teil des **Austrian Democracy Lab (ADL)** der Donau-Universität Krems und der Universität Graz

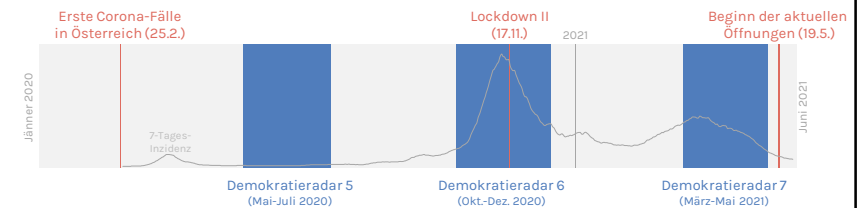
2

Eckpunkte Demokratieradar

- repräsentative Telefon- und Online-Befragung unter der Wohnbevölkerung in Österreich ab 14 Jahren
- Halbjährlicher Rhythmus
 - Welle 1: 4. Juni bis 6. August 2018
 - Welle 2: 16. Oktober bis 14. Dezember 2018
 - Welle 3: 13. März bis 16. April 2019
 - Welle 4: 23. Oktober bis 20. Dezember 2019
 - **Welle 5: 19. Mai bis 17. Juli 2020**
 - **Welle 6: 12. Oktober bis 15. Dezember 2020**
 - **Welle 7: 15. März bis 11. Mai 2021**
- jeweils ~4.500 Befragte (~2.500 per Telefon, ~2.000 online)

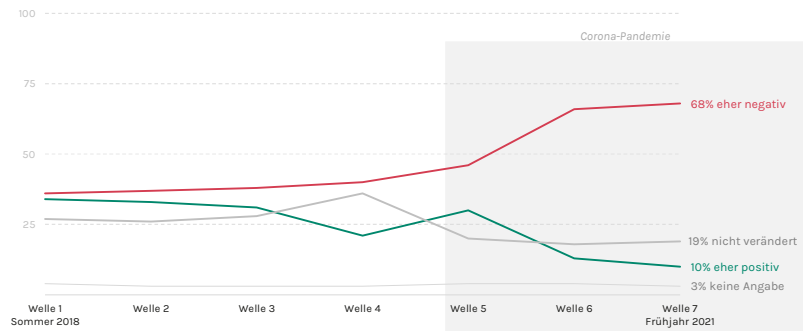
3

Zeitverlauf ab 2020



4

Wie hat sich Österreich entwickelt?

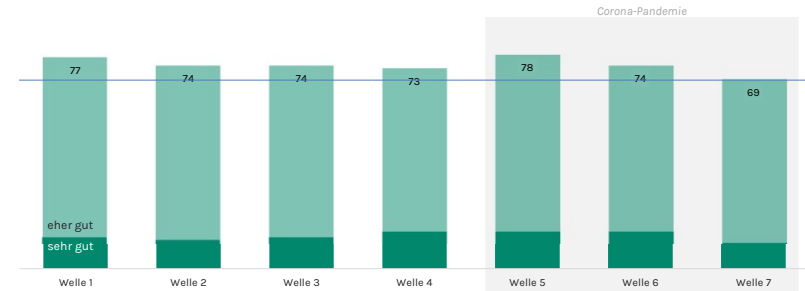


„Wie hat sich Österreich in den vergangenen zwölf Monaten entwickelt?“
 n=4.838/4.510/4.500/4.506/4.501/4.546/4.574, max. Schwankungsbreite +/- 1,4; Rest auf 100=Rundungsfehler



5

„Demokratie in Ö funktioniert gut“



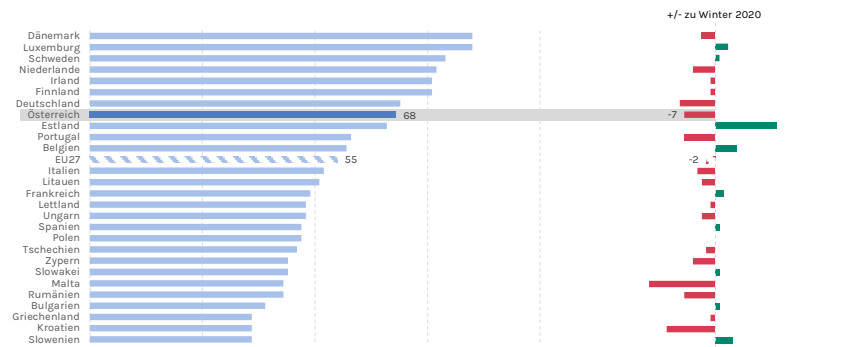
„Funktioniert die Demokratie in Österreich aus Ihrer Sicht alles in allem...“

Angaben in Prozent, n=4.838/4.510/4.500/4.506/4.501/4.546/4.574, max. Schwankungsbreite +/- 1,4; Rest auf 100=eher/sehr schlecht, keine Angabe und Rundungsfehler



6

Demokratiezufriedenheit: EU-Vergleich



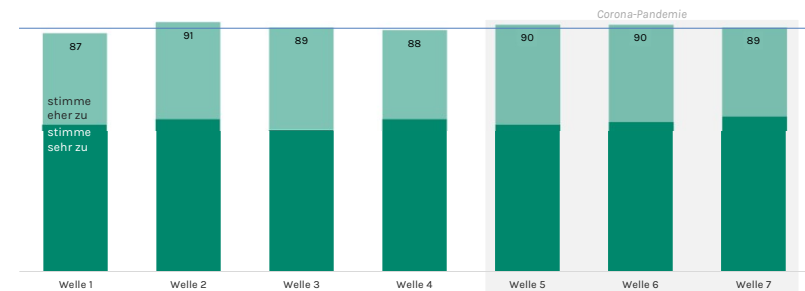
„On the whole, are you very satisfied, fairly satisfied, not very satisfied or not at all satisfied with the way democracy works in (OUR COUNTRY)?“ - “satisfied” gesamt

Angaben in Prozent/Prozentpunkte Unterschied; Eurobarometer, Frühling 2021, n=26.669, n Österreich=1.025, 16.03. bis 15.04. 2021.



7

„Demokratie beste Regierungsform“



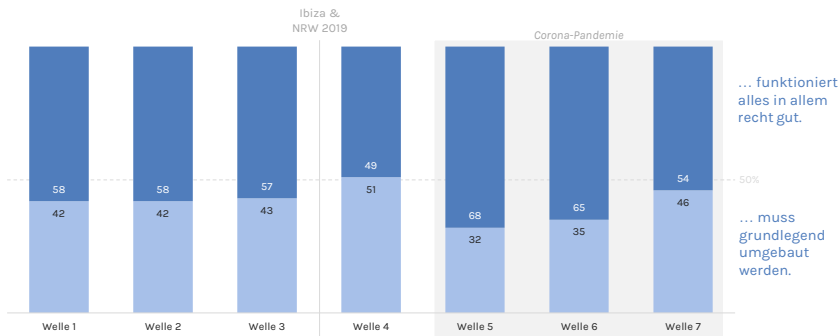
„Die Demokratie mag Probleme mit sich bringen, ist aber besser als jede andere Regierungsform.“

Angaben in Prozent, n=4.838/4.510/4.500/4.506/4.501/4.546/4.574, max. Schwankungsbreite +/- 1,4; Rest auf 100=stimme eher nicht/gar nicht zu, keine Angabe und Rundungsfehler



8

Das politische System in Österreich ...

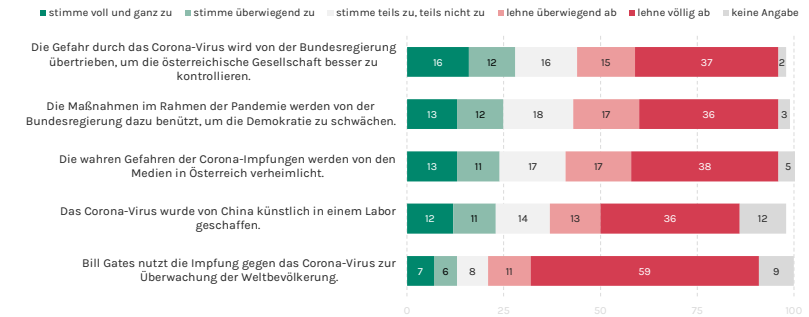


„Wenn Sie an die Politik in Österreich denken, welcher dieser beiden Aussagen stimmen Sie eher zu?“
Angaben in Prozent, n=4.838/4.510/4.500/4.506/4.501/4.546/4.574, max. Schwankungsbreite +/- 1,4; Rest auf 100=Rundungsfehler



9

Aussagen zu Corona



„Kommen wir kurz zum Thema Corona-Virus. Bei diesem Thema gibt es sehr unterschiedliche Ansichten. Ich lese Ihnen einige davon vor, bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie diesen zustimmen oder sie ablehnen.“
Angaben in Prozent, n=4.574, max. Schwankungsbreite +/- 1,4; Rest auf 100=Rundungsfehler



10

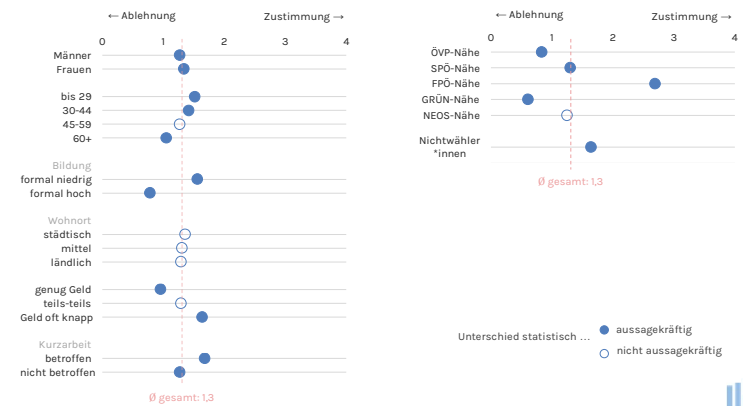
Index der Corona-Aussagen

- Gebildet aus den **fünf Einzelaussagen**
- Ein Indexwert pro befragter Person
- Reicht von 0 (=vollständige Ablehnung der Aussagen) bis 4 (=vollständige Zustimmung)
- Höherer Wert = Befragte Person stimmt Verschwörungsglegenden **mehr zu**



11

Index-Werte nach Gruppen



12

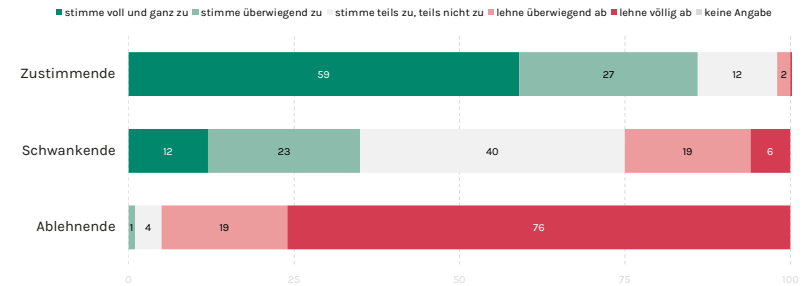
Einteilung in drei Gruppen

- **Zustimmende:** stimmen Verschwörungslegenden mehr zu (Ø Index 3,2)
- **Schwankende:** stehen zwischen klarer Zustimmung und klarer Ablehnung (Ø Index 1,7)
- **Ablehnende:** lehnen Verschwörungslegenden mehr ab (Ø Index 0,3)



13

Beispiel: „Mehr Kontrolle über Gesellschaft“

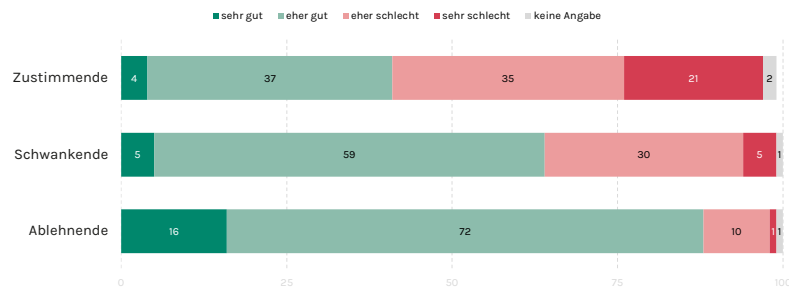


„Die Gefahr durch das Corona-Virus wird von der Bundesregierung übertrieben, um die österreichische Gesellschaft besser zu kontrollieren.“
Angaben in Prozent, n=3.748, max. Schwankungsbreite +/- 1,6; ungewichtet, Rest auf 100=Rundungsfehler



14

„Demokratie in Österreich funktioniert ...“

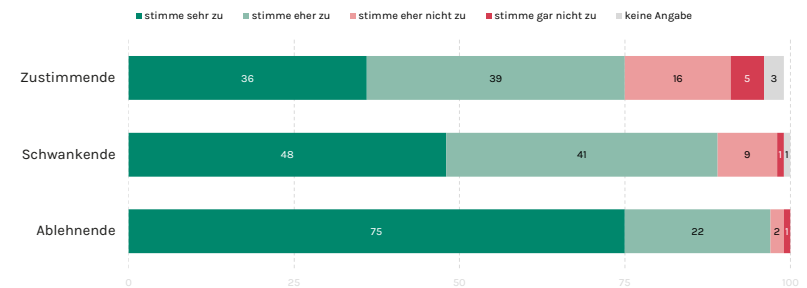


„Funktioniert die Demokratie in Österreich aus Ihrer Sicht alles in allem...?“
Angaben in Prozent, n=3.748, max. Schwankungsbreite +/- 1,6; ungewichtet, Rest auf 100=Rundungsfehler



15

„Demokratie bestes System“

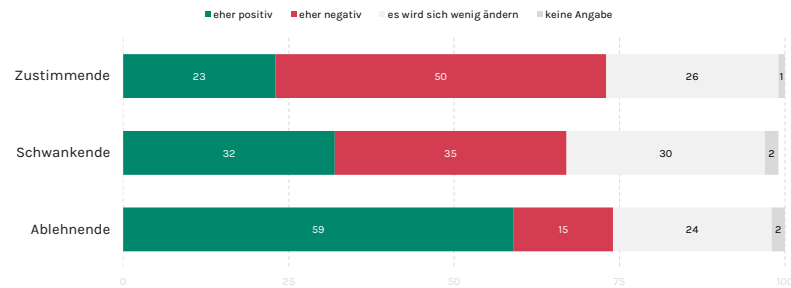


„Die Demokratie mag Probleme mit sich bringen, ist aber besser als jede andere Regierungsform.“
Angaben in Prozent, n=3.748, max. Schwankungsbreite +/- 1,6; ungewichtet, Rest auf 100=Rundungsfehler



16

„Wie wird sich Österreich entwickeln?“



„Was erwarten Sie, wie wird sich Österreich in den kommenden Jahren entwickeln?“
Angaben in Prozent, n=3.748, max. Schwankungsbreite +/- 1,6; ungewichtet, Rest auf 100=Rundungsfehler



17

Die Ergebnisse zeigen:

- Die Pandemie mit ihren Lockdowns hat **direkte Auswirkungen auf die Demokratiezufriedenheit** und die Vorstellungen, wie eine Demokratie gestaltet sein soll. Sie hat allerdings auch Folgen für das **Verhalten in der Demokratie**.
- Aufgrund eingeschränkter Sozialkontakte haben wir als Gesellschaft ein wenig **verlernt, miteinander zu reden und zu diskutieren**. So werden Meinungen nicht nur vom eigenen Filter ständig bestätigt, sondern es wird zugleich schwerer, andere Ideen zu respektieren, weil sie ohne Begegnung fremd wirken.
- Der Umgang mit anderen Meinungen ist ungewohnt geworden, weil **es an zufälligen Begegnungen im Öffentlichen Raum**, im Park, auf der Straße, im Lokal fehlt(e). Das trübt das Vertrauen ineinander und in der Folge auch in die Politik.



18

Die Ergebnisse zeigen:

- **Demokratie entwickelt sich ständig**, manchmal aber sind technische, soziale oder unabsehbare Entwicklungen schneller, als es die Demokratie sein kann. Eine Pandemie mit ihren politischen, sozialen und psychischen Folgen ist solch ein Fall. Daher stellt die aktuelle Situation in jedem Fall **eine Aufgabe für die Regierung dar** – aber nicht nur.
- Eine Demokratie hält es aus, wenn in einer Krisensituation für eine beschränkte Zeit manche Freiheit einschränkt wird, doch Demokratie heilt nicht von selbst. Dazu braucht es die Bürger*innen.
- Denn **Demokratie ist nicht bequem**. Sie muss immer wieder von Menschen gemeinsam neu erarbeitet werden. Das bedeutet, dass neben den Rechten auch die Verantwortung für die Demokratie bei ihnen liegt. Ein Potential dafür ist ebenso aus den Umfrageergebnissen zu sehen wie die Notwendigkeit, genauer hinzusehen, warum die Demokratiezufriedenheit sinkt.



19

ADL AUSTRIAN DEMOCRACY LAB

daniela.ingruber@donau-uni.ac.at

florian.perlot@uni-graz.at

katrin.praprotnik@donau-uni.ac.at

@_ADL_Team

facebook.com/austriandemocracylab

austriandemocracylab.at



IN KOOPERATION MIT
FORUM
MORGEN

20

ungewichtete Fallzahlen

gesamt	4.574
Männer	2.246
Frauen	2.320
bis 29 Jahre	1.205
30-44 Jahre	1.107
45-59 Jahre	1.271
60 Jahre und älter	991
Pflichtschule, Lehre, BMS	2.717
Matura, Uni	1.857
genug Geld	1.108
teils-teils	2.212
Geld oft knapp	1.162

von Kurzarbeit betroffen	223
... nicht betroffen	2.098
ÖVP-Nähe*	1.025
SPÖ-Nähe*	938
FPÖ-Nähe*	382
GRÜN-Nähe*	613
NEOS-Nähe*	390
Nichtwähler*innen*	568

**basiert auf den Fragen: Wenn am kommenden Sonntag Nationalratswahlen wären, welcher Partei würden Sie Ihre Stimme geben? + Welche Partei käme noch am ehesten für Sie in Frage?*